

# Verdächtiger sprang vom Balkon

Das Landeskriminalamt ermittelt nach Gewalttaten bei einem Beziehungsstreit, der mit einem Sprung in die Tiefe endete.

Von Thomas Hörmann

**Innsbruck** – Der Innsbrucker hatte offenbar Glück im Unglück. Der Mann überlebte in der Nacht zum Dienstag einen Sprung vom Balkon im dritten Stock eines Wohnhauses im Stadtteil Wilten. Er konnte sogar ohne Hilfe aufstehen und sich ins Rettungs-



„Die Frau wurde gewürgt. Außerdem dürfte es zu einer Vergewaltigung gekommen sein.“

Christian Viehweider (Polizei)

auto setzen. In der Klinik musste der schwerverletzte 27-Jährige dennoch notoperiert werden. Lebensgefahr bestand nach dem freien Fall aus neun Metern Höhe allerdings nicht.

Für die Vorgeschichte des Sprungs interessieren sich jetzt aber die Ermittler des Landeskriminalamtes, denn schon bei der Aufnahme

durch die Beamten der Funkstreife waren Hinweise aufgetaucht, dass dem Sprung ein Beziehungsstreit mit massiver Gewalt vorausgegangen sein könnte. Ein Verdacht, der im Lauf des Dienstags im Zuge der Einvernahmen bestätigt werden konnte.

„Wie die Ermittlungen ergaben, hat der Mann seine Lebensgefährtin gegen ein Uhr gefährlich bedroht und dann ein Messer aus der Küche geholt“, schildert Polizei-Sprecher Christian Viehweider. Die ebenfalls 27 Jahre alte Frau habe zunächst aus der Wohnung flüchten können. „Allerdings gelang es dem Beschuldigten, das Opfer zurück in Wohnung zu holen.“ Dort sei sie dann gewürgt worden. „Außerdem dürfte es zu einer Vergewaltigung gekommen sein“, beschreibt Viehweider das Ermittlungsergebnis. Der Mann sei unter Alkohol- und Drogeneinfluss gestanden.

Kurios: Der Boiler wurde für die Frau zum Retter, denn der Mann erschrak wegen des Geräuschs, mit dem sich das Gerät einschaltete. In der Folge flüchtete er auf den Balkon. „Die Frau nützte die Gelegenheit und sperrte ihn aus“, so Viehweider. Der Sprung war die Folge.



Am Rangger Köpfl bei Innsbruck lag gestern eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke.

Foto: zeitungsfoto.at

## Mit Sommerreifen durch den Schnee

Ein Wintereinbruch sorgte Montagabend zeitweise für Probleme im Straßenverkehr.

**Innsbruck** – Chaotisch sei es Montagabend auf der Brennerautobahn bei Weitem nicht zugegangen, sagt Klaus Gspan von der Asfinag. „Einige Probleme gab es allerdings schon. Mehrere Autos und zumindest ein Laster sind stecken geblieben.“ Gegen 20 Uhr hatte es zu schneien begonnen, der Wintereinbruch war angekündigt, 14 Räumfahrzeuge waren ab dem späten Nachmittag im Einsatz. „Wenn aber viele noch mit Sommerreifen unterwegs sind, bringt auch das nichts“, meint Gspan. Bis alle festhängenden Wagen befreit werden konnten, was knapp zwei Stunden dauerte, war die Autobahn gesperrt.

Auch andernorts in Tirol gab es aufgrund derselben Gemengelage Schwierigkeiten. Zum Beispiel auf der Gletscherstraße in Sölden. Von mindestens zehn Zentimetern Neuschnee, vielen Verkehrsteilnehmern, die sich nicht an die seit Kurzem geltende situative Winterrei-

fenpflicht hielten, und einer „etwas chaotischen Situation“, berichtet der zuständige Straßenmeister Michael Strigl. Mehrere Fahrzeuge rutschten laut Auskunft der Polizeiinspektion St. Anton auch auf der Arlberg-Passstraße aus, Verletzte gab es dabei jedoch keine. Gesperrt ist ab Freitagfrüh, 8.30 Uhr, der Staller Sattel. Der Verbindungsweg zwischen Ost- und Südtirol öffnet erst Ende Mai kommenden Jahres wieder.

Vorbei ist das Schneetreiben hierzulande noch nicht ganz. „Wegen eines vom Süden nach Tirol ziehenden Tiefdruckgebietes könne es in der Nacht auf Donnerstag vielerorts auf bis zu 1000 Meter Höhe herabschneien“, sagt Maria Siller von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Innsbruck. „Erst zum Wochenende hin setzt langsam Wetterbesserung ein“, prognostiziert die ZAMG-Expertin. (bfk, pascal, hwe)



Einige Autos blieben auf der Brennerbundesstraße hängen.

Foto: zeitungsfoto.at



Die Brennerautobahn war für rund zwei Stunden gesperrt.

Foto: zeitungsfoto.at

## Kontrahent gegen Kopf getreten

**Nußdorf-Debant** – In der Nacht zum Montag gegen 3 Uhr morgens gerieten in einer Diskothek in Nußdorf-Debant zwei Männer aneinander. Der vorerst verbale Schlagabtausch der beiden Österreicher, 20 und 27 Jahre alt, verlagerte sich wenig später vor das Gebäude. Es entwickelte sich eine heftige Rauferei, bei der beide Beteiligten am Boden zu liegen kamen. Schließlich entfernte sich der jüngere der beiden, während sein Kontrahent am Boden liegen blieb. Als andere Lokalbesucher ihm aufhelfen wollten, kehrte der 20-Jährige plötzlich zurück und trat mehrmals auf den Kopf des immer noch am Boden liegenden Mannes ein. Danach machte sich der Angreifer aus dem Staub, meldete sich aber wenig später bei der Polizei in Lienz.

Das 27-jährige Opfer erlitt bei dem Angriff schwere Kopfverletzungen und wurde im Krankenhaus Lienz aufgenommen. Die Polizei ersucht Zeugen des Vorfalls, sich bei der PI Lienz (059 133/72 30) zu melden. (TT)



Geschäftsfrau Nora nutzt auch ihre Kontakte zur Republikanischen Partei, um auf allen Ebenen für die Kinder zu kämpfen.

Foto: Jakob Fuhr

## Ein Filmabend im Zeichen der Flucht

**Innsbruck** – Nora, eine konservative Geschäftsfrau in Miami, hat die Vollmacht für Tausende Kinder, die durch ihre Geburt auf US-amerikanischem Boden automatisch die US-Staatsbürgerschaft erhalten haben. Die Eltern dieser Kinder können nämlich jederzeit abgeschoben werden. Der Dokumentarfilm „Arche Nora“ handelt nicht nur von Nora und „ihren“ Kindern, sondern begleitet drei emanzipierte Frauen bei ihrem Kampf für eine bessere Zukunft.

Die Premiere des Films der österreichischen Regisseurin

Anna Kirst findet heute um 20 Uhr im Innsbrucker Cinematograph statt. Im Anschluss wird es eine Diskussion mit der Regisseurin und Efendi Onay geben. Onay leitet die WG Biwak von SOS-Kinderdorf in Hall. „Bei uns leben unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Es sind Kinder, die kommen in ein fremdes Land zu fremden Menschen“, sagt Onay. Und obwohl das Fremdsein in einem fremden Zuhause viele Herausforderungen mit sich bringt, funktionieren das Zusammenleben den Umständen entsprechend sehr gut. (TT)

## Bergretter bargen entkräftetes Kletter-Trio

**Innsbruck** – Sie waren nach acht Stunden im Hochgebirge entkräftet, zermürbt vom kalten Wind. Und die durch die Zeitumstellung früher einsetzende Dunkelheit war für die drei Münchner offenbar auch eine Überraschung. So kam es, dass bei der Innsbrucker Bergrettung am Sonntag gegen 18.30 Uhr ein Notruf einging. „Eine junge Frau und zwei Männer wollten über den Klettersteig auf

den Kemacher, mussten aber abbrechen“, schildert Bruno Berloff, Leiter der Bergrettung Innsbruck, die Ausgangssituation: „Sie wollten dann im gefährlichen freien Gelände in Richtung Innsbruck absteigen, kamen aber nicht mehr weiter und haben den Notruf abgesetzt.“

Für zehn Bergretter der Auftakt zu einem aufwändigen Einsatz. „Der Betriebsleiter hat uns eigens die Nordket-

tenbahn eingeschaltet, damit wir schneller rauf kommen“, bedankt sich Berloff. So dauerte es nur zwei Stunden, bis die Einsatzkräfte die unterkühlten, aber unverletzten Münchner aufspürten. „Die Frau war so entkräftet, dass sie ohne Hilfe nicht mehr ins Tal gekommen wäre.“

Am Rückweg machten Retter und Gerettete zum Aufwärmen einen Zwischenstopp in einer Biwakhütte. „Ein Paar, das dort übernachtete, hat uns mit einer Suppe und Pesto-Nudeln versorgt“, schmunzelt Berloff. Dann ging's satt und aufgewärmt zur Seegrube, wo bereits ein Kamerad mit dem Einsatzfahrzeug wartete. Auf vier Rädern wurde der Weg ins Tal fortgesetzt. In Innsbruck entließen die Bergretter gegen ein Uhr die Geretteten, ein Besuch in der Klinik war nicht nötig. „Die Münchner waren aber sehr nett und dankbar“, meint Berloff, für den Einsätze nach der Zeitumstellung nichts Neues sind: „Das haben wir fast jedes Jahr Ende Oktober.“ (tom)



Die Bergretter bei der Bergung der Münchner. Der Blick auf das nächtliche Innsbruck entschädigte etwas für die Mühen.

Foto: Bergrettung Innsbruck